

grEEn-campus

Masterplan, Sanierung und Bau eines Campus für Stellantis in Poissy: Büroräume, F&E-Zentrum, Parksilo.

KUNDE

Stellantis (Masterplan und F&E-Gebäude)
Gruppe GA Smart Building, Crédit Agricole
Immobilier Corporate und Promotion, Equinox
und Programa (Verwaltungsgebäude und
Parkhaus)

TEAM

Patriarche (Architektur, Innenarchitektur,
Raumplanung, Ingenieurwesen TCE, QEB,
Wirtschaft, BIM, Stadtplanung, Landschaft,
Signaletik, Grafik)
Autumn | Patriarche (Generalunternehmer)
February | Patriarche (Digitale Lösungen)
Myah | Patriarche (Generalunternehmer für
Innenausbau)
Kredits:
3D Bilder: © Patriarche
Fotos: Potion médiatique

KEYPOINTS

Umgestaltung eines historischen
Industriestandorts.
Arbeiten im laufenden Betrieb.
Industrie- und Dienstleistungsstandort.

UMWELTLEISTUNG

Label E3C1.
CO²-Neutralität im Betrieb für
Dienstleistungsgebäude.

Im Rahmen seiner Reorganisation setzt Stellantis
Industrieflächen frei und möchte diese umwandeln, um einen
Dienstleistungs- und F&E-Campus einzurichten.

Bei der Konzeption dieses Projekts stellen wir zunächst die
Veränderungen der Arbeitspraktiken in den Vordergrund.
NWOW (New Ways Of Working) ist auf das Aufkommen und die
Allgegenwärtigkeit digitaler Werkzeuge sowie auf soziologische
und generationsbedingte Entwicklungen zurückzuführen, die
unser Verhältnis zu Zeit und Raum drastisch und tiefgreifend
umwälzen. Die Arbeit dringt in die Privatsphäre ein (und
umgekehrt), wird fragmentiert, entmaterialisiert, nomadisiert
und bringt eine neue Wirtschaft des Teilens hervor, in der
Technologie und Raum die Werkzeuge dieser Veränderungen
sind. So muss die Architektur von Arbeitsräumen neue
Typologien vorschlagen: Open-Office-Räume, die in der Regel
hypervernetzt sind und den (phygitalen) Austausch fördern;
Räume der Geselligkeit, die von einer Gruppe, einem Team
oder einer Gemeinschaft für eine bestimmte Zeit angeeignet
werden können, um Serendipität und produktive Beziehungen
zu fördern.

Aber sie muss auch die Einrichtung von Slow-Office-Räumen
akzeptieren, in denen man abschalten, sich konzentrieren
und auf sich selbst besinnen kann; und No-Office-Räume,
Räume, die im Grunde nicht oder kaum zum Arbeiten gedacht
sind, die aber für kurze Zeit einen heilsamen Anreiz für den
Arbeitnehmer bieten können.



Projekttyp
**Industrie, F&E/Laboratorien, Büroräume,
Sanierung**
Fläche
**72.000 m² effektive Nutzfläche (38.000
Büros + 34.000 F&E)**

Baukosten
150 Mio. €
Standort
Poissy, Frankreich

Status
Geliefert 2025
Vergabeweise
Bauleitungsvertrag

Allgemeine Organisation der Seite

Aus architektonischer Sicht verankert sich das Projekt in seinem städtischen Ökosystem, es bietet Flexibilität und bietet eine unterschiedliche Nutzererfahrung mit konvergierenden physischen und digitalen Wegen und angepassten Nutzungen. Der Campus besteht aus einem F&E-Gebäude, einem Parkhaus-Silo und Bürogebäuden, die um große orthogonale Achsen gegliedert sind, die den historischen Konstruktionslinien des Standorts folgen.

Dieses System wird durch eine diagonale Lebenslinie bereichert, die drei spezifische Bereiche miteinander verbindet:

- in der Nähe der Seine ein in der ehemaligen Tiefziehgrube angelegter Garten [1] und ein Pavillon, der aus den erhaltenen alten Stahlstrukturen gebildet wird.
- Im Herzen des Geländes befindet sich der social condenser [2], der mit den Restaurantbereichen verbunden ist;
- das arrow building [3] am Eingang des Geländes, das Schaufenster des Campus zur Stadt;
- Dieser auf Dauer angelegte Campus ist in erster Linie für die Aktivitäten von Stellantis gedacht, kann aber aufgrund seiner Teilbarkeit von verschiedenen Nutzern bewohnt werden.

Auf dem historischen orthogonalen Raster – ein wandelbarer Ort, gedacht für die Zukunft.



Das F&E-Gebäude

Das F&E-Gebäude ist ein großes Volumen mit einer Grundfläche von 14.500 m² (75 x 200 m), das auf dem bestehenden strukturellen Raster von 12,20 x 12,20 m errichtet wurde.

Der Entwurf des F&E-Gebäudes entstand somit aus einer Synthese zwischen den mit Stellantis durchgeführten Workshops zum Standort der Einrichtungen und den Erfordernissen der Flexibilität des Raums für zukünftige Nutzungen.

Die Gemeinschaftsräume der Forschung und Entwicklung bestehen zunächst aus einer großen Halle, die in Form eines großzügigen Atriums konzipiert wurde, das sich heute im Erdgeschoss befindet und dessen Struktur neu überdacht wurde. Dadurch war es möglich, in das Volumen des Atriums ein Zwischengeschoss auf halber Höhe einzubauen. Die Etage ist als 3200 m² großer Open Space konzipiert und wird durch die Fassaden und vier Innenhöfe von jeweils 140 m² belichtet.

Laboratorien und Werkstätten rund um Innenhöfe und ein Atrium.



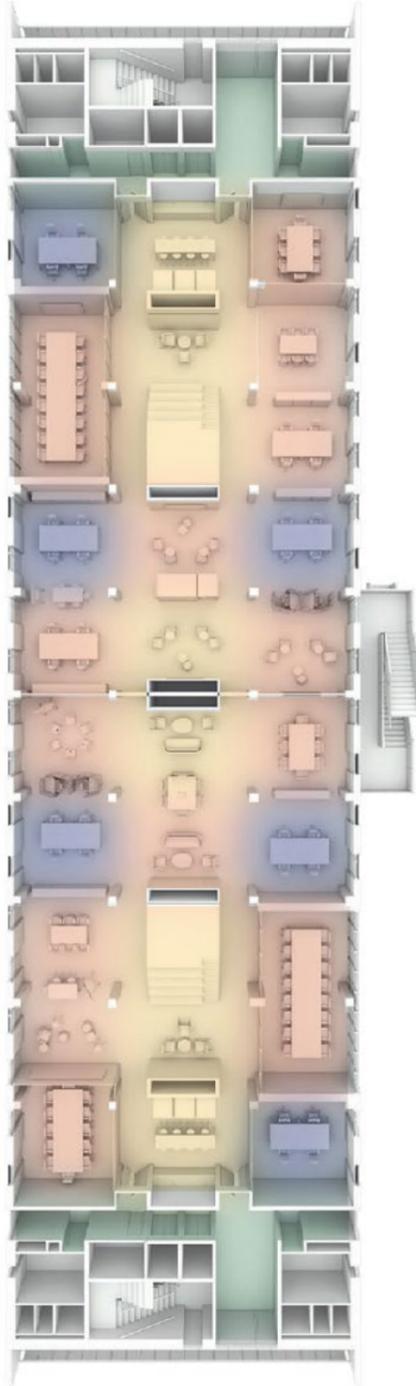
Architektonische Identität

Die Struktur des Gebäudes ist mit einer doppelten Haut verkleidet: Metallplatten, Mineralwollisolierung und vertikal verlegte Stahlverkleidung. Die architektonische Handschrift des Gebäudes unterstreicht seine Linearität durch ein Muster aus horizontalen Bändern, das nur durch die große verglaste Vorhangwand des Atriums, die den Haupteingang des Gebäudes markiert, unterbrochen wird.

Die unterschiedlichen Wellen der Fassadenverkleidung erzeugen ein Spiel der Reflexionen und eine Vibration von warmen Farbtönen, die mit den Fassaden der Büros harmonisieren. Der Sonnenschutz aus Lochblech vor den Fenstern verleiht dieser Vibration eine Tiefenwirkung. Ein dunklerer Sockel kann die Eingänge der verschiedenen Parzellen integrieren. Diese werden durch ihre Adressen auf großformatigen Beschilderungselementen entlang der Produktionsallee West und der Industriestraße Ost gekennzeichnet.

Der Tertiärcampus - Raumplanung

Der Dienstleistungscampus ist um große orthogonale Achsen herum organisiert, die den historischen Konstruktionssträngen des Standorts folgen. Jeder Riegel ist nach einem einfachen und effizienten Plan organisiert, der seine Flexibilität gewährleisten soll.



Ein einfacher und effektiver Plan

Die Kerne befinden sich an den Enden und dienen der Erschließung von Flächen, die keine harten Punkte aufweisen und somit alle möglichen Gestaltungsszenarien zulassen.

In den Kernen befinden sich die Sanitäranlagen, die vertikalen Flüsse, die Haushaltsräume und die Schließfächer für die Bewohner. Sie beherbergen auch einen Raum, der zu einer Außenterrasse hin offen ist und verschiedene Rollen spielen kann, insbesondere die des Empfangs in einem zukünftigen Multi-Pächterbetrieb.

Obwohl sie auf demselben Grundriss errichtet wurden, variieren die Büroeinheiten je nach Standort (Eingang zum Sozialkondensator, Büroflächen mit Schaufenstern zur Stadt hin). Diese Anpassungen an den Kontext und das Programm stören und beleben die strenge Organisation des Grundrisses.

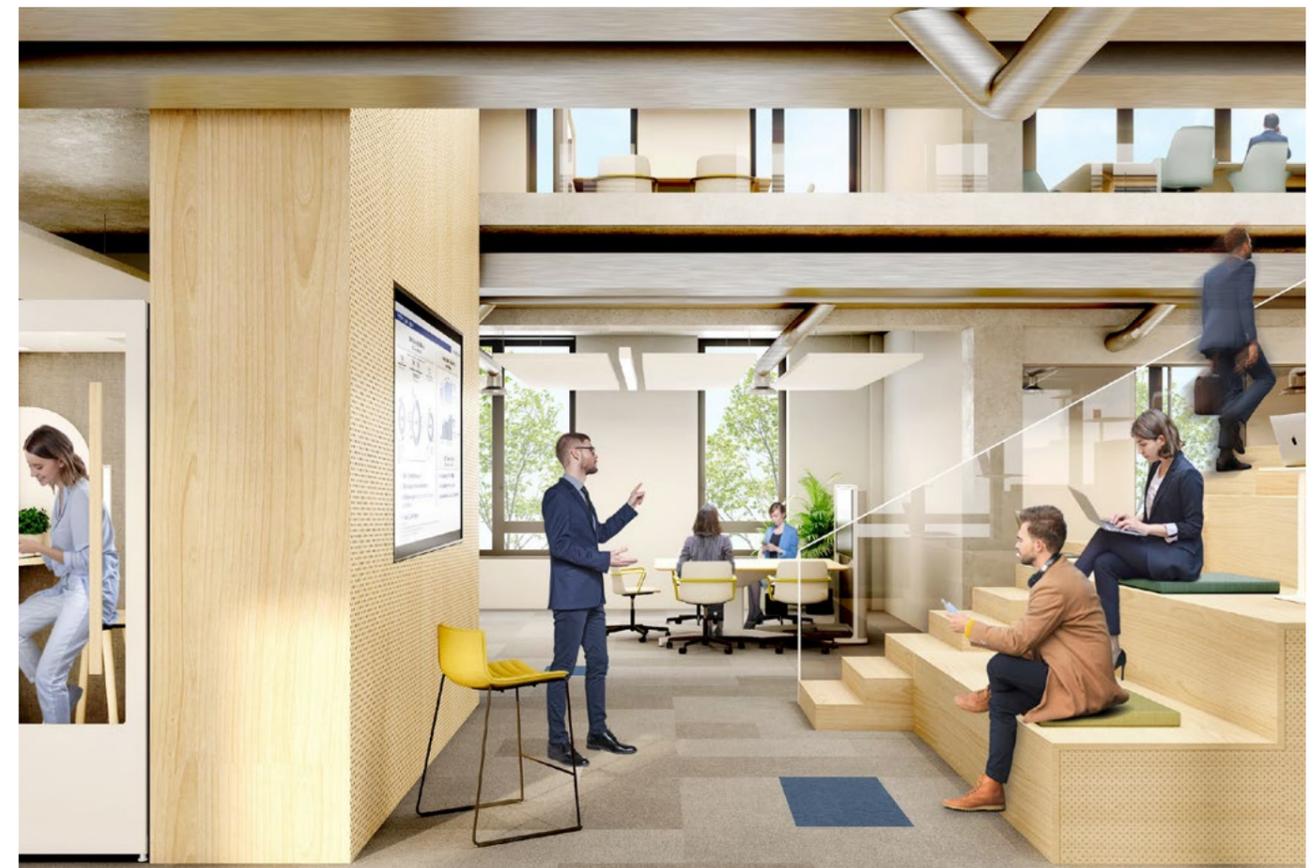
Informelle und atypische Orte

Jedes Tablett ist in zwei Abteile unterteilt, die eine Belegung durch verschiedene Preneuren auf derselben Etage ermöglichen könnten.

Diese Abteile verfügen über einen zentralen Trichter, der die Ebenen jeweils 2 miteinander verbindet. Diese visuelle Verbindung zwischen den Stockwerken schafft atypische Räume.

Ob kollaborativ, individuell, kollektiv, zum Konzentrieren, Arbeiten oder Entspannen - die Büroflächen Büros bieten eine unendliche Anzahl an Gestaltungsmöglichkeiten möglich.

Geschlossene, offene und halboffene Besprechungsräume, Telefonboxen, Flex-Office, Schließfächer stehen in einer freundlichen Atmosphäre nebeneinander.



Die Schaffung eines begrünten Campus

Das Projekt ersetzt das einzelne Gebäude B5 durch mehrere Gebäude, die als Campus organisiert sind und vielfältige Außenräume schaffen:

- Funktionale Anforderungen erfüllen, indem die Bewegungsflüsse zwischen den verschiedenen Nutzungen (Büros, Gemeinschaftsbereiche, Gastronomie, F&E-Werkstätten usw.) sinnvoll organisiert werden;
- Ein attraktives Arbeitsumfeld bieten, das gleichzeitig die tief verwurzelte Identität des Standorts respektiert – insbesondere die Nähe zur Seine und das industrielle Erbe;
- Antworten auf gesetzliche Vorgaben und ökologische Herausforderungen integrieren (Überschwemmungsrisiko, Bodenbeschaffenheit und -verschmutzung, Regenwassermanagement, Begrünung des städtischen Raums usw.).

Durch die deutliche Reduzierung der bebauten Fläche im Vergleich zum aktuellen Zustand schafft der Campus über 20.000 m² entsiegelte Fläche auf einem heute nahezu vollständig versiegelten Gelände.

Die Identität des Campus ist eng mit seinen großzügigen Außenräumen verbunden.



Die bepflanzten Flächen entwickeln sich großzügig entlang der Ränder und zwischen den Gebäuden und bilden ein durchgehendes grünes Netz, das das Rückgrat des Landschaftskonzepts bildet. Dieser grundlegende Aspekt des Projekts soll den Mitarbeitenden ein echtes Gefühl der landschaftlichen Einbettung an ihrem Arbeitsplatz vermitteln – durch eine Vielfalt an Räumen:

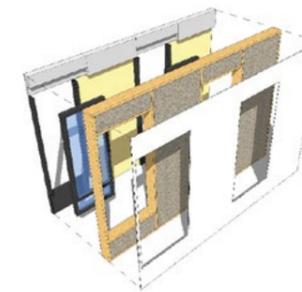
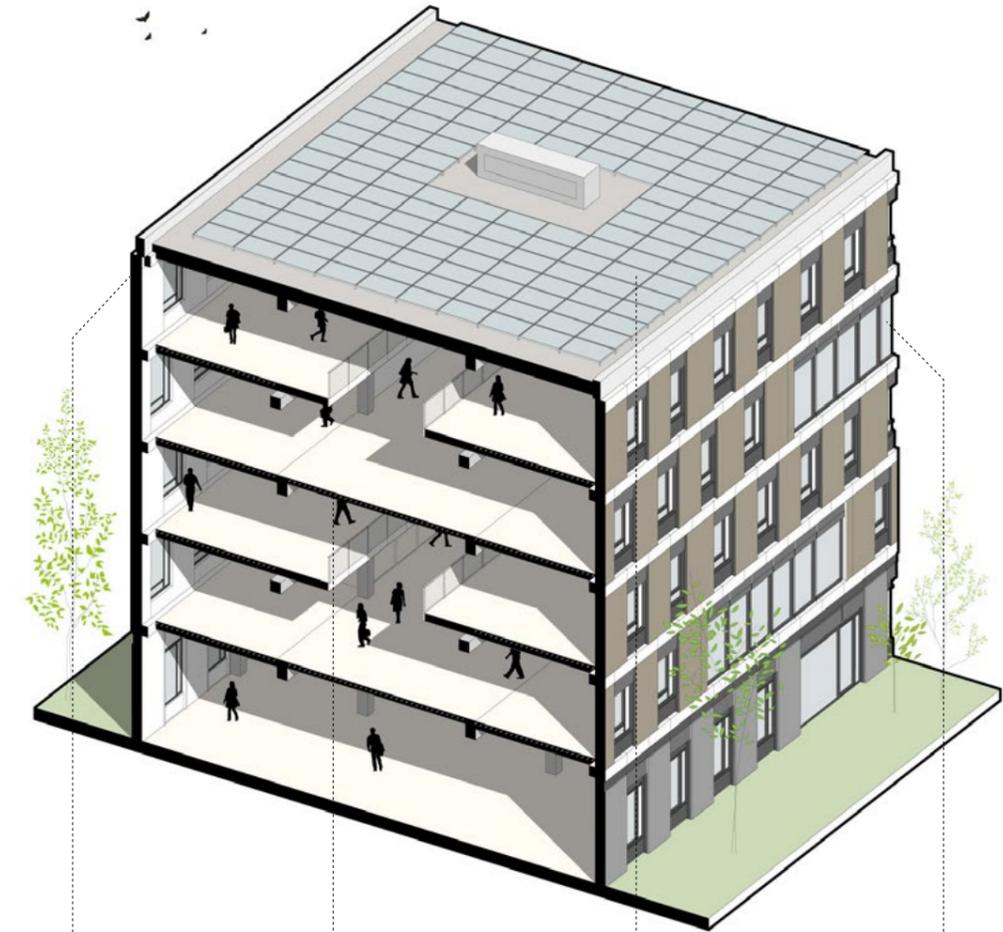
- Die Randbereiche am äußeren Rand des Geländes sind dicht bepflanzte und dienen insbesondere als Filter gegenüber dem Autoverkehr; sie bilden die erste Schicht eines ökologischen Systems, das die Biodiversität fördert.
- Die Streifen verlaufen zwischen den Gebäuden in einer Atmosphäre wie im Unterholz: mehrstämmige Bäume, bodendeckende Stauden und Holzstege.
- Die ehemalige Tiefziehgrube wird in einen Garten umgewandelt, durchzogen von Plattformen, die sich durch üppige Vegetation schlängeln.
- Die überdachten Wege, die die Gebäude miteinander verbinden, werden eine breite, bepflanzte zentrale Mulde beherbergen.
- Pflasterfragmente werden in Form von Opus insertum in bepflanzte Flächen wiedereingesetzt, und eine große Fläche zur Seineseite hin wird unter einer teilweise freigelegten bestehenden Struktur erhalten bleiben – offen für vielfältige Nutzungen.

Kohlenstoffneutralität

Die Stellantis-Gruppe hat beschlossen, bei der Entwicklung ihrer Standorte eine CO₂-freie Strategie zu verfolgen. Wir haben daran gearbeitet, den Energieverbrauch durch mehrere Hebel zu begrenzen:

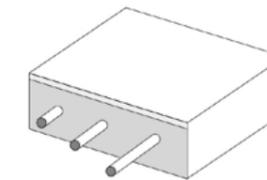
- Die Energieerzeugung vor Ort durch Photovoltaikanlagen.
- Eine tugendhafte Gestaltung der Gebäudehülle.
- Die Fassade, die aus einer Holzrahmenwand und einer Füllung aus biobasierter Isolierung besteht, die eine Passivhauswand bildet.
- Die Verwendung von verstellbaren Sonnenschirmen, die den Bedarf an Kühlung im Sommer verringern.

Bei der technischen Entwicklung des Projekts wurde darauf geachtet, einen optimierten Energieverbrauch auszugleichen.



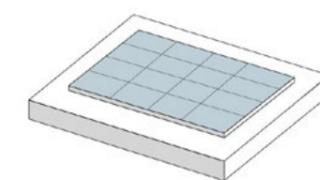
LEISTUNGSFÄHIGE FASSADE

Die Vorderseite besteht aus einer Holzrahmenwand und einer dicken Schicht biobasierter Isolierung, sie vermeidet so weit wie möglich Wärmeverluste und Heizbedarf.



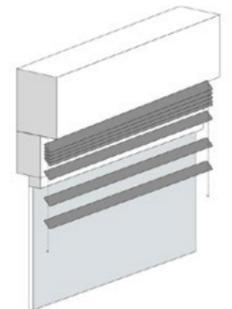
AKTIVE DALLE

Ein Warm-/Kalt-Netzwerk ist in die Bodenplatte integriert, um die Räume thermisch zu behandeln. Es gibt keine sichtbaren Endgeräte. Dieses System profitiert von der Trägheit der sichtbaren Betonplatte.



SOLARDACH

Die Photovoltaikanlagen gleichen den Energieverbrauch des perfekt ausbalancierten Gebäudes aus.



SONNENSCHUTZ

Verstellbare Sonnenstoren sorgen für einen optimalen Sonnenschutz des Gebäudes. Sie sind servo- und motorisiert und begrenzen die externen Einträge in der Sommersaison.



grEEn-campus

Projekttyp
**Industrie, F&E/Laboratorien, Büroräume,
Sanierung**
Fläche
**72.000 m² effektive Nutzfläche (38.000
Büros + 34.000 F&E)**

Baukosten
150 Mio. €
Standort
Poissy, Frankreich

Status
Geliefert 2025
Vergabeweise
Bauleitungsvertrag
